

# Über eine Million Pilger ehren Johannes Paul II.

**ROM** Papst Benedikt XVI. hat Johannes Paul II. gestern auf dem Petersplatz seliggesprochen. Viele Gläubige brachen ergriffen in Tränen aus und knieten nieder, um zu beten.

DOMINIK STRAUB, ROM  
nachrichten@luzernerzeitung.ch

Gestern Sonntag um 2 Uhr in der Früh mussten die Römer Sicherheitskräfte kapitulieren: Zehntausende meist noch jugendliche Pilger drängten sich vor den Absperrgittern, die bei den Eingängen zum Petersplatz aufgestellt worden waren, und pochten auf Einlass. «Nur die Ruhe, nur die Ruhe!», riefen die Polizisten hinter den Gittern immer verzweifelter – bis sie die Absperrungen schliesslich öffneten. Die vorzeitige Freigabe des Petersplatzes erfolgte, wie es später hiess, aus Sicherheitsgründen. Dennoch mussten Sanitäter im Verlauf des Sonntags über 500 Mal ausrücken, um Pilger zu verarzten, die ohnmächtig geworden waren oder in der Masse von Panikattacken befallen wurden.

## Polen waren dominant

Rom erlebte am Wochenende einen Ansturm von Gläubigen, wie sie die Ewige Stadt seit der Bestattungsfeier für Johannes Paul II. am 8. Mai 2005 nicht mehr gesehen hatte. Auf rund ein- und-a-half Millionen bezifferte der Vatikan in Absprache mit der Römer Präfektur die Zahl der Pilger. Gefühlt befand sich darunter die halbe polnische Nation, die sich aufgemacht hatte, um der Seligsprechung ihres Volkshelden beizuwohnen. Die Polen verwandelten die Ewige Stadt wie vor sechs Jahren in ein rot-weisses Fahnenmeer.

## Pilger schliefen in Kirchen

Rund 200 000 Gläubige hatten bereits am Samstagabend an einem Gedenkgottesdienst für Karol Wojtyła im antiken Circus Maximus teilgenommen; Zehntausende von ihnen übernachteten anschliessend in acht Kirchen, welche die Diözese Rom über die Nacht geöffnet hatte. Andere campierten vor der Engelsburg oder in Parks – oder schliefen überhaupt nicht. Jedenfalls musste früh aufstehen, wer gestern Morgen noch Platz vor St. Peter oder in der zum Vatikan führenden Prachtstrasse Via Conciliazione finden und die Seligsprechungsfeier direkt oder

zumindest auf einer der 14 Grosseleingänge verfolgen wollte. Der Petersplatz und die Via Conciliazione fassen nur rund 300 000 Menschen – Hunderttausende von Pilgern haben von der Seligsprechung deshalb wenig mitbekommen.

## Polit-Prominenz aus aller Welt

Diejenigen, die es auf den Petersplatz geschafft hatten, jubelten kurz vor 10 Uhr erstmals auf, als Papst Benedikt XVI. im offenen Mercedes-Jeep durch die Menge fuhr und die Gläubigen begrüßte. Er trug ein Messgewand und die Tiara, die einst auch Johannes Paul II. getragen hatte. Nach der Prozession der Kardinäle fuhr der Mercedes mit dem Papst die (flachen) Treppenstufen

**«Er hat uns geholfen, keine Angst vor der Wahrheit zu haben, denn die Wahrheit ist die Garantie der Freiheit.»**

PAPST BENEDIKT XVI. ÜBER SEINEN VORGÄNGER JOHANNES PAUL II.

zum Altar vor der Basilika hinauf, vorbei an einem mit grossen Blumentöpfen angelegten Barockgarten und an etwa 1000 Priestern ganz in Weiss, die neben Dutzenden Staats- und Regierungschefs ebenfalls im Altarbereich aufgestellt genommen hatten.

## «Öffnet die Türen für Christus»

Um 10.40 Uhr sprach Benedikt XVI. seinen Amtsvorgänger in der dafür vorgesehenen lateinischen Formel selig – der Höhepunkt der Feier, auf den alle gewartet hatten. Unter den Klängen des eigens für die Seligsprechung komponierten Liedes «Non abbiate paura – spalancate le porte per cristo» («Habt keine Angst – öffnet die Türen für Christus») wurde anschliessend unterhalb der Loggia in der Fassade des

Petersdoms ein Porträt des neuen Seligen enthüllt. Es war der feierlichste Moment der Seligsprechung; viele Gläubige brachen ergriffen in Tränen aus und knieten spontan nieder, um zu beten.

## Wojtyła als Vorbild

Der Liedtext entspricht den ersten Worten, die Johannes Paul II. nach seiner Wahl zum Papst am 16. Oktober 1978 an die Gläubigen gerichtet hatte. Daran erinnerte gestern auch sein Nachfolger Joseph Ratzinger: Was Wojtyła von allen erbeten habe, das habe er selbst vorge-macht. Er habe die Gesellschaft wieder für Christus geöffnet. «Mit der Kraft eines Riesen, die er von Gott erhalten hat, hat er eine Tendenz umgedreht, die unumkehrbar schien. Mit seinem Zeugnis des Glaubens, der Liebe und des apostolischen Mutes, die von einer grossen Menschlichkeit begleitet wurden, hat dieser beispielhafte Sohn der polnischen Nation den Christen auf der ganzen Welt geholfen, keine Angst zu haben, sich Christen zu nennen, zur Kirche zu gehören und vom Evangelium zu sprechen. Mit einem Wort, er hat uns geholfen, keine Angst vor der Wahrheit zu haben, denn die Wahrheit ist die Garantie der Freiheit.»

## Petersdom blieb offen

Für Hunderttausende Gläubige war die Seligsprechung auch Stunden nach dem Abschluss der Zeremonie noch nicht zu Ende: Vor dem Hauptaltar im Innern der Basilika war Johannes Paul II. in seinem grossen Sarg aus Zedernholz aufgebahrt, und der Petersdom blieb die ganze Nacht geöffnet, um den zum Teil aus Übersee angereisten Pilgern die Möglichkeit zu geben, Karol Wojtyła die Ehre zu erweisen. Das bisherige Grab in den vatikanischen Grotten unter dem Petersdom war bereits am Freitagabend geöffnet und der Sarg nach oben in die Basilika gebracht worden. Dort wird er auch bleiben: Johannes Paul II. wird heute Morgen in die Kapelle des heiligen Sebastian gebracht; die Grabnische wird mit einer Marmortafel mit der einfachen Inschrift «Beatus Ioannes Paulus II» verschlossen.

## Erste offizielle Reliquie des nun seligen Polen

**VATIKAN** An der Seligsprechung wurde auch bereits die erste offizielle Reliquie vorgestellt, die zusammen mit dem neuen Seligen verehrt werden kann: Es handelt sich um eine Ampulle mit Blut von Johannes Paul II., das diesem wenige Tage vor seinem Tod von seinen Ärzten im Hinblick auf eine eventuell nötige Bluttransfusion abgenommen worden war. Das Blut – es existieren noch andere Ampullen, die sich zum Teil in Polen befinden – ist wegen der beigegebenen gerinnungshemmenden

Chemikalien immer noch flüssig. Präsen-

tiert wurde die Reliquie von der polnischen Schwester Tobiana, die Johannes Paul II. während Jahren den Haushalt geführt hatte, sowie von der französischen Schwester Marie Simon-Pierre Normand, deren Genesung von der Parkinson-Krankheit als das Wunder gilt, das für die Seligsprechung erforderlich war. Es war einer der Höhepunkte der feierlichen Zeremonie zur Seligsprechung von Johannes Paul II., als Marie Simon-Pierre die Ampulle präsentierte.

## Eine Kostbarkeit für Katholiken

Für streng gläubige Katholiken sind Reliquien eine besondere Kostbarkeit. Der Begriff «Reliquie» stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie «zurücklassen» oder «Überrest». Mit der Verehrung von Reliquien führt die katholische Kirche seit ihren Anfängen einen aus der Antike stammenden Totenkult fort.

Es wurde damals üblich, körperliche Überbleibsel von Seligen oder Heiligen, Gegenstände aus ihrem Leben oder Dinge, die mit ihrem Grab in Kontakt gekommen sind, zu bewahren und zu verehren. So

wurden ab dem 6. Jahrhundert Kirchen und Kapellen über den Gräbern der Verehrten errichtet und Reliquien in Altäre eingefügt. Eng verknüpft mit dem Reliquienkult ist eine Wundergläubigkeit: Manche Katholiken gehen davon aus, dass die Überreste des Verstorbenen eine besondere Heilskraft entfalten.

Der Reliquienkult der Katholiken war einer der Gründe, die zur Reformation führten.

DOMINIK STRAUB/SDA



Nonne Marie Simon-Pierre Normand mit der Ampulle.  
Reuters

Papst Benedikt XVI. küsst die Reliquie.  
Reuters



Hunderttausende Pilger gestern auf dem Petersplatz in Rom.  
Reuters/Massimo Sestini